

Nun fragt euch doch einander all,  
Ihr Jungen und ihr Alten:  
Wer unter euch in gleichem Fall  
Hätt' sich so brav gehalten?



## Der gute König.

Von Julius Lohmeyer.

Ich kenne einen guten König,  
Gar einen lieben, milden Herrn,  
Viel Tausend' sind ihm untertänig,  
Und alle sind's von Herzen gern.

Es ruht ein stiller Gottesfrieden  
Auf seinem weiten, lichten Reich;  
So schön die Welt, es ist hienieden  
Kein andres ihm auf Erden gleich.

Viel heller leuchtet hier die Sonne,  
Viel tiefer strahlt des Himmels  
Blau,

Und Kinderlust und Kinderwonne  
Jauchzt überall in Wald und Au.

Wie festglanz ruht's auf Busch und  
Bäumen,

Auf Markt und Gassen, Wies' und  
feld,

Als ob aus Paradiesesräumen  
Ein Schimmer auf die Lande fällt.

Der König zieht mit Segenspenden  
Von Stadt zu Stadt, von Haus zu  
Haus,

Und teilt mit immer reichen Händen  
Sie in Palast und Hütte aus.

Und wo er naht mit frommem  
Walten,

Da hallt's von Glocken hell und  
klar;

Voll Andacht folgen ihm die Alten,  
Mit Jubel ihm der Kinder Schar.

Er tritt herein mit mildem Grüßen,  
Er setzt sich zu uns auf die Bank,  
Er trägt zu festlichem Genießen  
Das Beste auf an Speis' und Trank.

Er führt hinaus auf sonn'ge Auen  
Uns aus der Gassen dumpfer Luft,  
Er läßt uns Gottes Wunder schauen  
Und atmen freien Waldesduft.

Zu frischer Kraft, zu frohem Mute  
Fühlt jedes Herz sich neu verjüngt,  
Denn König Sonntag ist's, der Gute,  
Der Trost und Freuden allen bringt.